

Deutsches Reich. Reichstag.

Berlin, 15. Dezember. Das Haus setzte in der 16. Sitzung (Abend-) die heute abgebrochene Beratung des Antrages Hänel u. Gen. fort.

Abg. v. Bennigsen wird für den Antrag stimmen. Keine Wahl sei so unruhig verlaufen wie die letzte. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts sei ja ein großes Ereignis gewesen; ein noch größeres sei aber dessen Abschaffung. Wenn es indessen nicht gelinge, künftig eine größere Majorität zu erzielen, dann müsse er mit Sorge in die Zukunft blicken. Man habe sich dazu hinsetzen lassen, die Gegner persönlich zu verunglimpfen. Die Fortsetzung solcher Kämpfe sei gerade bei dem deutschen Volkscharakter besonders gefährlich. Wenn demnach die Parteien eine so große Verantwortlichkeit triffe, so sei doch die der Regierung noch größer (Sehr richtig!) und er behaupte, wenn die Regierungsorgane weniger festigt agitiert hätten, so wäre auch der Ton der Parteien ein mäßiger gewesen. (Sehr richtig; links) Ich glaube zwar nicht, daß die Art und Weise, wie die Presse eingriff, der Regierung sehr förderlich gewesen ist, aber so groß ist die Stellung des Kanzlers, so groß ist das, was er für das Vaterland geleistet hat, daß herabsetzende Mittel zur Bekämpfung der anderen Parteien durchaus nicht notwendig gewesen wären. Die Programme der Parteien könnten sich, so weit eine innere Berechtigung derselben vorhanden ist, auch mit Beschränkung solcher Mittel beschränken lassen. Wenn man umfänglicher die Wahlbewegung vom ersten Tage an verfolgt, dann könnte man bemerken, daß die Stellung der Regierung und ihre Ansichten auf einen Erfolg bei den Wahlen anfangs viel günstiger waren als im weiteren Verlaufe. Der Ausfall der Wahlen war von Niemandem, auch von den Liberalen nicht, so vorausgesehen. Die Art, wie die Regierungspreffe die Gegner und namentlich die Personen angriff, hat von Tag zu Tag einen größeren Gegensatz in der Bevölkerung hervorgezogen und die Lage der Regierung beim Ausgange der Wahlen verschlechtert. (Bravo! Sehr richtig; links) Der Herr Minister ist diesmal in der Auswahl des ihm vorliegenden „reichen Material“ keineswegs so glücklich gewesen als sonst. (Sehr richtig; links) Er wird doch nicht glauben, daß die Auserwählten eines liberalen Abgeordneten in einer Wahlversammlung und der fortschrittliche Wähler in einem Wahlkreise ausreichen, um zu erklären, daß die Staatsregierung sich nicht geübt hat, ganze adäquate liberale Parteien des Landes in der Weise zu kennzeichnen, wie es in den verschiedenen Stellen der halbamtlichen Korrespondenz geschieht! Um so weniger wird er glauben, daß seine Auserwählten Eindruck gemacht haben, als eine ganze Reihe dieser Artikel vor jenen Versammlungen in der Wahlversammlung und vor jenem Wählerkreise erschienen sind. Wir werden also erwarten, daß der Herr Minister an der Stelle, wo er sich zu verantworten hat, verantworten wird für das, was die Regierung in Angriffen auf gegnerische Parteien vertrieben ist, und daß er dann mit besseren Materialen versehen ist. Ich will hinzufügen, daß es jeder Regierung, sie mag welcher Partei auch immer angehören, unbedenklich sein muß, ihre politische Auffassung in der Presse auf das Entschiedenste zu vertreten und die Auffassungen und Abwägungen der Gegner auf das Entschiedenste zu bekämpfen; aber, wenn man in diesem Kampfe Form und Selbstbeherrschung von einer Partei verlangen kann, muß man dies um so mehr von der Regierung verlangen, von der der Herr Minister gesagt hat, sie ließe über den Parteien. Die Regierung müßte sich der Pflicht bewußt sein, die Wahlbewegung zu verengen und nicht sie zu verschärfen. (Sehr richtig; links) Der Herr Minister kam auf die sehr schwierige Stellung der Beamten in einer Wahl zu sprechen. Ich will mich darauf beschränken, daß ich anerkenne, daß die amtliche Stellung eines Beamten ihm sehr große Schranken auferlegt in der Art und Weise, wie er sein Wahrtrecht ausübt. Man kann allerdings dem Minister des Innern die Möglichkeit nicht nehmen, daß er die ihm untergesetzten Beamten hindert, in tendenziöser Weise der Politik der Regierung entgegenzutreten, namentlich wenn es sich um solche Beamte handelt, deren politischer Charakter vorzugsweise anerkannt ist. Der Herr Minister hat hier ein System ausgesprochen, ohne es näher zu entwickeln, aber ich glaube — ich konnte es nicht anders verstehen — daß das System der Stellung der Beamten gegenüber dem Minister bei der Wahlbewegung ganz dasselbe ist, dessen böse Folgen wir seit Jahrzehnten in unserem Nachbarlande Frankreich zu sehen gewohnt sind. Meine Herren! Dieses System in Deutschland einzuführen, wird, glaube ich, doch nicht gelingen, denn so sind doch die Traditionen des preussischen Beamtenstandes nicht, daß es nicht eine höhere Pflicht noch anerkennen, nämlich fürs Wohl der anvertrauten Bevölkerung zu sorgen, und nicht seine Aufgabe darin zu finden, irgend einem System in der ganzen lebhaftesten Wahlbewegung politische Hülfe zu bringen. Aber der Herr Minister hat noch weitere Worte gesprochen, von denen ich wirklich bedauerer, daß sie hier im Reichstage zum ersten Male von einem preussischen Minister in den Mund genommen wurden (Sehr richtig; links) er hat sich nicht darauf beschränkt, Hülfe und Unterstützung von den Beamten zu erwarten, er hat sich nicht darauf beschränkt, zu sagen, daß sie für die Unterstützung seines Danks und seine Anerkennung erwerbend seien, er sagte, sie erwerben dafür auch den Dank und die Anerkennung Sr. Majestät des Königs. Nun, meine Herren, was die Beamten in einzelnen Fällen in diesem Wahlkampfe gethan haben, wird vielfach noch in der Wahlprüfungscommission klar gelegt werden; aber so viel steht fest, daß es höchst gefährlich ist, wenn der Minister die erbarmende Person des Monarchen in den Wahlkampf hereinziehen darf! (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts.) Bisher glaubten wir, daß eine aggressive Regierung sich schickend von den Monarchen zu stellen hat, aber daß eine aggressive und gefährdete

Regierung das Schild des Monarchen für sich in Anspruch nimmt (große Unruhe rechts), das haben wir nicht geglaubt. (Beifall links) Dagegen protestiere ich mit altem Entschiedenheit, und, wie ich glaube, nicht nur in meinem Namen und im Namen meiner Freunde, der Liberalen, sondern auch im Namen vieler Männer aus anderen Parteien. (Stürmischer Beifall links, Zischen rechts.) Die Pläne und Ideen des Kanzlers liegen sich wohl auch ohne solche Mittel durchsetzen. Der Ausfall der Wahlen sei wohl von Niemand vorausgesehen. Gerade die Taktik der Regierungspreffe habe nicht wenig dazu beigetragen, von Tag zu Tag einen größeren Gegensatz gegen die Regierung zu erzeugen. Der Minister sei bei seiner heutigen Rede in der Auswahl seiner Argumente nicht sehr glücklich gewesen. Keineswegs könnten dieselben doch das Vorgehen des herrlichen, ganz liberalen Parteien des Landes in dieser heftigen Weise zu beschreiben. Auch er halte es für ein Recht der Regierung, ihre Ideen in der Öffentlichkeit zu vertreten, aber in der gehörigen Form. Sie sollte die Gegenläufige mildern, nicht sie verschärfen. Man könne allerdings dem Minister des Innern nicht die Möglichkeit beschränken, seine ihm nachgesetzten Beamten zu hindern, in politisch tendenziöser Weise zu wirken. Der Minister sei aber weiter gegangen: der Kern seiner Ausführungen erinnere er lebhaft an das französische System. Und dieses auf deutschen Boden zu verpflanzen, davor möchte er warnen. Aber auch die Person des Kanzlers habe der Minister mit seinen Auserwählten verflochten. Er behaupte es auf das Bestimmteste, daß ein preussischer Minister es genügt habe, den Schild der Person des Monarchen für sich in Anspruch zu nehmen und für ein aggressives Regierungssystem, anstatt dieselbe lieber, soweit es in seinen Kräften stehe, zu schütten. Er lege Namens vieler Personen auch außerhalb dieses Hauses gegen ein solches, völlig neues Verfahren Verwahrung ein. (Anhaltender Beifall links, Zischen rechts.)

Minister v. Puttkamer: Er könne von dem heute Gesagten kein Jota zurücknehmen. Er wisse ganz genau, wie weit er zu gehen habe und wisse, daß er nicht zu weit gegangen sei. Der vom Vordränger gegen ihn erhobene Vorwurf treffe ihn nicht. Die Regierung habe sich nur gewehrt gegen die Angriffe, die seitens der Gegner im Lande gegen sie gerichtet worden. Tendenzlose Entstellungen und Verdrehungen der Absichten der Regierung gegenüber habe diese das Recht, energisch entgegenzutreten. Die Regierung sei die Regierung Sr. Majestät, und habe diejenigen Interessen zu vertreten, zu deren Vertretung sie beauftragt sei. Sie habe das Recht, dazu die Unterstützung ihrer Beamten anzurufen.

Abg. Richter (Hagen) glaubt, daß der Minister zu diesen Erklärungen autorisiert sei, weil sonst ein Komplotz kommen könnte, der ihn von der Bildfläche verschwinden ließe. (Heiterkeit.) Das Hineinschieben des Monarchen in die Debatte sei ein Vorgang, welcher das Ansehen der Krone schädigen müsse. (Zustimmung links) Wohin würde es führen, wenn die Parteien, dem Beispiel des Ministers folgend, die Person des Monarchen als Schild benutzen würden? Zu dem vorliegenden Antrage übergehend, betont Reuber, daß eine schlaunige Erledigung dieser Sache in allgemeinen Interesse liege. Die Selbstständigkeit der Wähler liege sowohl im Interesse der Regierung, als auch im Interesse der Parteien. Gleiches Recht für Alle, damit das Volk sich ein selbstständiges Urteil über die Regierung bilden könne. Niemand habe etwas dagegen, wenn der Reichstanzler alle Tage Briefe an Versammlungen, Vereine und auch an Studenten schreibe, nur solle sich der Minister dann nicht beklagen über die hilflose Regierung, und nicht vom Reichstanzler sprechen als von einem Greis, der sich nicht zu helfen weiß. (Große Heiterkeit.) Reuber wendet sich sodann gegen das Vorgehen der „Provincial-Korrespondenz“, welche die öffentliche Meinung vergifte gegen die Wahlagitator der Landräthe, welche er durch die Beispiele aus dem Wahlkreise Jand-Belzig und Lauenburg beleuchtet. Charakteristisch für den Wahlkampf sei auch die Entziehung der Solale für die Liberalen, ferner der Druck auf die Lehrwelt. Die Agitation für die Liberalen wurde unterlag, die für die Konserwativen empfohlen. Ja, es werden zu Agitationszwecken sogar Beamtenvereine gegründet. Auch an der Spitze der heftigen konserwativen Agitation stehen ebenfalls Lehrer. Diese Erklärungen erschienen heute nach den Erklärungen des Ministers nicht mehr als Ausbreitungen, sondern als ein in den Augen der Regierung berechtigtes System. Unter diesen Umständen höre jedes selbstständige Urteil und der Parlamentarismus überhaupt auf. Dieses Gebahren des Ministers schade aber auch der Regierung selbst und den Behörden. Diese hätten nicht die Wahlen zu leiten, sondern die Gesetze auszuführen. Jahre man auf diesem Wege fort, so laufe man Gefahr, daß die Behörden die Gesetze parteiisch ausführen. Dies System schade aber vor Allen den Beamten selbst, welche durch Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit zu Bürgern zweiter Klasse degradirt werden. Was sei denn überhaupt Regierung? Heute sollen die Beamten für dieses, morgen für jenes System stimmen. Heute Haß, morgen Puttkamer. Eigentlich müßte mit jedem Regierungswechsel eine Entlassung der Beamten eintreten. Wer für Jall tauglich sei, sei es nicht für Puttkamer. Dies System von Jüderbot und Beifolge sei das Gefährlichste, was es gäbe, es fördere die Gesinnungslosigkeit, die Mantelträger des Beamtenstums. Nach den Erklärungen des Beamten sei es nunmehr klar: jede Vernehmung der Beamten bedeutet eine Vernehmung der Wahlagitationsmittel der Regierung. Der Dispositionsfonds, die Remuneration für Beamte, die früher so harmlos betrachtet worden, erscheinen jetzt in einem ganz anderen Lichte. Wollten die Mitglieder der Rechten konserwativer im englischen Sinne sein, so müßten auch sie Front maden gegen diese Bestrebungen. Sie sollten sagen, wir sind zu gut, als daß wir solcher Agitationsmittel bedürften. Statt dessen rufen Sie dem Minister Beifall zu und benutzen sogar die kaiserliche Hofchaft zur Agitation. Dieses System würde schließlich zur Aufhebung der Grundgesetze unserer Verfassung, zur Bekämpfung des Parlamentarismus, zur Aufriechtung des launen-

haften Kanzlerdespotismus, zu einer brutalen Bergeverwaltung des Volkswillens führen. (Beifall links)

Abg. Stöcker: Die Wahlen der Regierungen müßten sich völlig nach den Angriffen richten, die seitens der Parteien gegen sie erhoben würden. Wie seien die evangelischen Pastoren seitens der Herren dort gekennzeichnet worden? Man habe sich nicht gehütet, sie als Erbfeinde zu bezeichnen. Er verlange von Richter, der diesen schweren Vorwurf erhoben, den Beweis dafür, sonst werde dies ein Beispiel für die maßlose Agitation bleiben, die man dort getrieben. Man werfe ihm — dem Redner — Maßlosigkeit vor. Dieser Vorwurf gelte sich nur auf die falschen Berichte einer schlechten Presse. Gerade sein maßvolles Auftreten habe ihm die Stimmen vieler Tausender bisheriger Gegner verschafft. Als er f. B. in Berlin zuerst aufgetreten sei, habe er Hunderttausende in unbeschreiblicher materielle und geistiger Noth gefunden. Diese habe es damals gegolten zu erretten, und er sei stolz darauf, daß ihm ein gut Theil dieser Aufgabe gelungen sei. Wenn die materiellen Umstände sich noch nicht in der wünschenswerthen Weise gebessert hätten, so trügen die liberalen Parteien die Schuld daran, die die Wirtschaftspolitik des Kanzlers in der unerhörtesten Weise verunglückt und gehemmt hätten. Wenn die Regierung die Frage der Reform unseres Wirtschaftslebens auf ihre Fahne schreibe, so sei es Pflicht sicherlich auch jedes wahrhaft Liberalen, ihr darin entgegenzutreten. Die soziale Frage liege eben eine brennende und acute geworden, daß ihre Lösung unternommen werden müsse. Es sei so viel von staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten die Rede gewesen, dem fänden aber in hinreichender Anzahl Beseitigungen seitens der städtischen Behörden gegenüber. Zudem ergeben die Verhältnisse, daß viele Leute, namentlich jüdischer Konfession, gewaltsam hätten, obwohl sie nicht im Besitze des deutschen Jügendnamens gewesen. Er sei aber der festen Ueberzeugung, daß die Zeit nicht fern sei, wo vor dem Haupte der jetzt inaugurirten Sozialreform alle Hindernisse verschwinden würden. (Anhaltender Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Westphal macht auf die beamtlichen Wahlbeeinträchtigungen in Lauenburg aufmerksam, welche nicht nur von Liberalen, sondern auch von konserwativer Seite mißbilligt worden seien. Besonders betlagenswert wäre das Auftreten des Lauenburger Landraths gewesen, der in öffentlichen Versammlungen die Wahl des konserwativen Kandidaten empfohlen.

Abg. Birchow wirft dem Abg. Stöcker geschmacklose Selbstherrschung vor. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Wenn Herr Stöcker über seine eigenen Gesinnungsgenossen nicht eine gewisse Aversion empfände, so sei es um das stürbliche Bewußtsein dieses Herrn schlecht bestellt. Herr Stöcker spiele mit dem Feuer. Er habe die antisemitische Bewegung ins Leben gerufen und sich dann selbst, als diese Bewegung bedenkliche Grenzen anmahne. Redner wendet sich sodann gegen die „Provincial-Korrespondenz“ und weist deren Angriffe gegen die Fortschrittspartei zurück; namentlich die Auserwählung, daß, wenn die Fortschrittspartei die Macht in Händen gehabt hätte, es um die Wahl des Königtums gechehen gewesen sei. (Aufe: Sehr gut!) Das sei eine Verleumdung und er fordere die Herren auf, welche dies billigten, sich zu melden. (Abg. v. Münnigerode meldet sich.) Der gleichen Auserwählungen verachte er und seine Freunde, aber gegen die Verleugung ihrer persönlichen Ehre müßten er und seine Freunde allerdings protestiren. Wir appelliren an die Ehrenhaftigkeit der Mitglieder und der Vertreter der Regierung, um gegen solche Dinge zu schützen. Wir protestiren dagegen, daß eine Presse von uns unterstützt wird, die so etwas gegen uns schreibt. Wozu wolle die Regierung die Knechtshaft ihrer Beamten? Der Minister sage, die Regierung finde keine genügende Unterstützung. Seien denn die konserwativen Beamten nicht die geborenen Vertreter der Regierung? Aber neben den Beamten müßten denn doch noch die freien Bürger stehen, welche ohne den Druck ihrer Beamten ihre Meinung zum Ausdruck bringen könnten. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Der Antrag wird nach mehreren persönlichen Bemerkungen einstimmig angenommen. Schluß 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Staatsberatung.)

Berlin, 16. Dezember. Der Reichstag setzte heute um 12 1/2 Uhr die zweite Lesung des Etats fort und zwar der Theile desselben, die der Budgetkommission vorgelegen hatten.

Namens der Budgetkommission referirte der Abg. v. Malajahn-Gilg über einige Titel des Militärstats. Es findet sich in den Einnahmen eine Position von 26 000 Mark, die Preußen an das Reich zahlen soll für die Abtretung eines Theiles der zum Abbruch bestimmten Palastkaserne in Trier. Entsprechend dem Antrage der Kommission wird dieser Posten gestrichen.

Eine längere Debatte entspann sich wieder über die Position für die Errichtung einer Unteroffizierserschule in Neu-Breslau. Die Kommission beantragt Streichung der Forderung. Schließlich wurde die Forderung mit allen Stimmen gegen die der Konserwativen abgelehnt.

Es folgte hierauf der mündliche Bericht der Budgetkommission über einzelne Theile des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Referent war der Abg. Franz; derselbe beantragte namens der Kommission die unveränderte Bewilligung der Einnahmen und fortwährenden Ausgaben. Staatssekretär Stephan versicherte, daß er mindestens dasselbe Wohlwollen für seine Beamten habe, wie jeder Andere im Hause. Das Gehalt der Vandrührer und Paddeträger sei erst vor Kurzem um 10 Mark monatlich erhöht worden, was bei der großen Zahl dieser Beamten eine erhebliche Summe ausmache. Die dauernden Ausgaben wurden bewilligt.

den des Gewehrkaufes fest und theile sich der gegen diese Wände gewaltig gepressten Kugel mit. Bei den Vorbereitungsarbeiten seien Umstände daraus nicht entstanden, weil der Papierproben die Blausäure aufgenommen habe, so daß das Geschloß selbst davon frei blieb.

Leipzig, 16. Dezember. Im Wiener Gemeinderath ist es in der Sitzung am 14. Dezember zu einem Scandal gekommen. Es lag eine von einer größeren Anzahl Mitglieder des Gemeinderathes eingebrachte Interpellation über die Ursachen der Brandkatastrophe vor, nachdem diese Interpellation begründet worden, warf der Gemeinderath Dr. Mandl einer gewissen Gruppe seiner Kollegen vor, daß sie vor einer parteilosen, energischen Untersuchung sich fürchte. Der Redner setzte seine heftigen Anklagen fort und nannte schließlich jene Gemeinderäthe, die nach seiner Auffassung gegen gewisse Kreise und Persönlichkeiten sich nicht vorwagen und Alles vertuschen wollen, "Parasiten" und "Heuglinge". Nun entstand ein furchtbare Käm. Der großen Aufregung wurde nur dadurch ein Ziel gesetzt, daß der Vorsitzende die Sitzung schloß.

Weiteres aus erster Zeit. Einige Herren in Wien, die den langen Arm der strafenden Gerechtigkeit seit längerem gegen sich ausgeholt haben, wollten die gegenwärtige Situation in besonders pfiffiger Weise für sich ausnützen. Verschiedene Taschendiebe, Einbrecher etc., die hiebei befangen waren, begaben sich zur Polizeidirektion, um sich beseitigen mit größter Seltsamkeit als vermisst anzugeben. Als Opfer des Ringelratters konnten sie dann hoffen, daß sie als tot weiteren Verfolgungen entgehen würden. Indessen wurden von Seite des Sicherheitsbüros aus diese Listen der Vermissten nach verschiedenen Standpunkten sudirt und bei den Personalkennissen, die man eben nach dieser Richtung benutzte, dürfte den verschiedenen hiebei befangenen Herren die Verbergung unter den Listen der Vermissten nicht viel nützen.

Aus Tunis wird von einem heftigen Sturm gemeldet, der die Telegraphen zerstörte und die Bote unbrauchbar. In Metzef el Bab wurden durch den Umsturz einer Mauer 5 Soldaten getödtet und 7 verwundet.

Nachtrag.

Berlin, 16. Dezember. Die drei liberalen Fraktionen des Reichstags haben die Absicht, die über die Anträge Hänel, Dirlschel, Rieker, Baumbach und Genossen betreffend die Reichstagswahlen zur gegenwärtigen Legislaturperiode nach dem stenographischen Vortrags als Vorläufer herauszugeben.

Berlin, 17. Dezember. (Telegr.) Reichstag. Das bisherige Präsidium ist durch Affirmation wiedergewählt worden.

Damen-Mantel
neuer Façon
für Herbst und Winter zu
Fabrikpreisen.
Größtes Lager.
Auswahlendungen polstret.
G. Welsch,
17. große Ulrichstraße 17.

**ff. Citronat à Pfd. 1 M und
1 M 10 S,
f. gemahl. Zucker à Pfd. 42 S,
Vanilla Glanz-Rosinen à Pfd.
55 S,
Cisne Rosinen à Pfd. 50 S,
Corinthen à Pfd. 45 S,
Schmelzbuter à Pfd. 75 S
bis 1 M 10 S.
offert
E. Plesse,
Bernburgerstraße Nr. 1.**

L. Fleischhauer,
Leipzigerstrasse 71, Halle a/S.,
empfehlth: künstl. Stützähne, Gebisse, Gold,
Silber, Emaille u. a. Plomben, Obstratoren,
künstl. Gliedmassen etc. Zahnziehen, Rei-
nigen, Beseit. von Zahnschmerz. Meine
Präpar. sind z. Th. d. R.-Patente geg. Nach-
pluschen geschützt u. d. berühmte Autori-
täten bestens empfohlen.
Garantie und solide Preise.

Broihan
nächste Woche
Montag und Mittwoch
im **Schwemmenbrauhaus.**
H. Müller.
30 bis 40 Schock weiße Reissüde, 6 u.
7 Fuß, hat billig abzugeben.
W. Hagedorn, Wöbnermeister.

Elegante Weihnachtspuppen
billig zu verkaufen
alter Markt 21. **G. Sahmann.**
Ein Antschpferd verkauft Spige 33.
Getragene Kleidungsstücke kauft zu höchstem
Preis Königstraße 19. Dasselbst sind einige
Paar türkische Tanden zu verkaufen.

Wien, 16. Dezember, Abends. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde der Bericht des Stadtbauamtes über die Thätigkeit der Feuerwehrr bei dem Brand des Ringtheaters verlesen. Der Bericht konstatiert, daß die Feuerwehrmänner trotz der Meldung, die Theaterbesucher hätten sich rechtzeitig gerettet, lediglich die energigsten Anstrengungen gemacht hätten, um zu dem Zuschauerraum zu gelangen. In dem Zeitraum von einer Viertelstunde seien 120 bis 130 Personen durch das Erdgeschoss und mittelst der Schlußleiter gerettet worden. Das Vordringen auf den Treppen sei nur langsam möglich gewesen, weil der Qualm und die Stille die Beschaftern ausgeblüht hätten. Die Stiegenräume seien mit einem starken Aufsteig überdeckt gewesen, da die große Rauchmasse vor dem Durchbruch des Pfandens keinen Ausweg gefunden habe und deshalb über die Stiegenräume habe abziehen können. Die Beklemmung der Stiegenräume sei durch den Tod der mit den Kommunikationen und den Ausgängen bekannten Vileteure erwiesen. Die enorme Ausbreitung des Brandes vor der Ankunft des Lösungsbesatzes, abgesehen von den nicht geborgenen Sicherheitsvorkehrungen im Theater, auch der verspäteten Anzeige zuzuschreiben.

Washington, 16. Dezember. Mit dem diplomatischen Schriftwechsel, betreffend die Modifizierung des Clayton-Bulwer-Vertrages bezüglich des Panamanals, ist eine Depeche des Staatssekretärs Blaine an den amerikanischen Gesandten Howell in London vom 19. v. Mts. veröffentlicht worden, in welcher es heißt, der weitere Vertrag sei vor dreißig Jahren unter außergewöhnlichen Verhältnissen geschlossen worden, die längst aufgehört hätten.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

Personen-Posten.

von:	Halle	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Halle	...	6	...	3	...
Salzmünde	...	745	...	445	...
Halle	3	...	...
Lauchstädt	488	...	...
Schafstädt	590	...
Salzmünde	...	318	...	545	...
Halle	...	10	...	780	...
Schafstädt	...	460	...	...	...
Lauchstädt	...	518	...	...	...
Halle	...	628	...	...	...
Halle	...	730	...	...	...

Eine große Partie leere Asten zu verkaufen
Bernh. Sommer,
Wäsche-Fabrik,
17. gr. Ulrichstraße 17.
Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig
Brunswarte 6.
Ich empfehle im Einzelverkauf: **Reinigt Weizen- u. Roggenmehl, sowie Roggen- u. Weizenkleie u. sämtliche Futtermittel zu billigen Mühlenpreisen.**

Ed. H. Beschnitt,
Obere Leipzigerstr. 54.
Kinderjohas,
Matrassen, Bettstellen und Sophas empfindlich
Fink, gr. Klausstraße 8.
Die durch den Abbruch des Schornsteins auf dem Aufstellungsplatz gewonnenen Steine sind zu verkaufen
Wahlstr. Nr. 3. **Albert Schanz,**
Günstl. Kanarienhähnen verl. billig
A. Scholle, Leipzigerstraße 89.
Ein leichter zweifelhaken Rollwagen zu kaufen gesucht
Klausstraße 15.
Eine Grube Pferdeweiß verkauft
Strohspitze 10.
Ein gut gehaltener Herren-Mantel preiswerth zu verkaufen
Schimmelstraße 11, I.

Beinleiden zu kaufen gesucht
Rathausgasse 5.
Ein Kindermädchen, welches plätten u. nähen kann, sucht zum 1. Januar
Frau Regierungsrathsinne Weibel,
Frankenstraße 1. (Eingang: Landwehrstraße)
Weibl. Dienstpersonale jed. Branche suchen und finden jederzeit Stellen.
Nicht ord. Dienstmädchen, 1 Waife, 15 J., eine zuverläss. Kinderfrau empf. zu sofort
E. Lerche, gr. Schlamm 9.
Ein junger Mensch von 16 Jahren, der bis jetzt in einem Fisch- und Delikatessenwaaren-Geschäft thätig war, sucht zum 1. Januar als Hausbursche Stellung
Henriettenstraße 4.

Rathausgasse 19
ist der Geladen, Fenster nach dem Markt, per 1. Januar 82 zu vermieten.
Edward Kranz.
Sof. möbl. Stube
Rauhschiffstr. 9, I.

Per 1. April zu vermieten:
Albrechtstraße 4 III. Etage, 4 Stuben, 3 R., Küche u. Zubehör.
Albrechtstraße 5 Parterre, 3 St., 3 R., Küche u. Zubehör.
Albrechtstraße 32 Laten, 2 St., 3 R., Küche u. Zubehör.
Albrechtstraße 32 I. Etage, 1 St., 2 R. u. Zubehör. Näheres beim Hausmann **Heincke,** Albrechtstr. 4.
Logis, bestehend aus 4 St., 2 R., 1 R., zu vermieten und 1. April zu beziehen
Rammischstraße 5.
Eine freundl., geräum. Wohnung zu 60 % veränderungshalber sofort oder Neujahr zu beziehen
Steinweg 43/44.
Das gangbare Viehmangelschäft mit allem Zubehör Straßweg 17 ist zu vermieten und 1. April 82 zu beziehen. Näheres
Grolaweg 16, im Keller.
Wohnung für 32 1/2 1. Januar an einz. Leute zu vermieten
Bägerplatz 26.
Neißestraße 22 sind einige Wohnungen, kleinere und mittlere, sofort zu vermieten.
St. R., R. Zub. (36 %) 1. Jan. zu bez. Erstr. 4. Näb. gr. Klausstr. 7 bei **Noah.**
Frebl. möbl. Stube Landwehrstr. 15, III.
Freundl., gut möbl. Wohnung verm.
Anhalterstraße 2a, II.
Freundl., ruhig gelegenes Zimmer, möblirt, sofort zu beziehen
Flückerstr. 10, III.
Al. möbl. Stube Kleinschmieden 7, I.
W. Stübchen als Schlafst. gr. Schloßgasse 4.
Frebl. möbl. Wohnung Landwehrstr. 3, II.
Witz. zu St. u. R. gef. Köpferplan 10, II.
1 anst. Mißwobner gel. gr. Wallstr. 28.
Al. Stube mit Bett H. Ulrichstraße 7.
1 möbl. Zimmer gr. Steinstraße 18, III.
Möbl. Zimmer Anhalterstr. 10, I. r.
Mißwobner zu möbl. Wohnung gesucht
Berggasse 11, I.
Anst. Schlafstellen
Leipzigerstraße 44.
Anst. geüb. Schlafstelle II. Schlamm 4.
Al. Stübchen als Schlafst. Markt 18, III.
Anst. Schlafstelle offen
Papenstraße 4.
Anst. Schlafstellen
Bederhof 2, II.

Eine Hausmannsstelle (Wohnung) von ord. Leuten 1. April 1882 gesucht. Offerten unter **K. R. 4** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Suche für einen älteren Herrn **sein möblirtes Wohnung** in den neuen Stadtteilen. — Offerten unter **F. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. Verkaufsstellen für Rothweitzgeigen zu bestenden
1) beim Kaufmann Herrn G. P. Ehrlich, Leipzigerstraße 27,
2) bei dem Kaufmann Herrn Steinbrücker & Jäger, Leipzigerstr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn Th. Stabe, Königstraße 16.
4) - - - - - G. Moritz, gr. Steinstraße 63.
5) - - - - - S. P. Beer (in Firma Ernst Voigt), gr. Klausstraße 3.
6) - - - - - C. P. G. König, Edmeyerstraße 43.
7) - - - - - Ernst Meyer, Herrnhuterstraße 5.
8) - - - - - J. A. Straßner, Bernburgerstr. 13.
9) - - - - - Julius Schneider, gr. Ulrichstr. 39.
10) - - - - - W. Venter, Leipzigerstraße 77.
11) - - - - - Otto Falck, Köpferplan 12.
12) - - - - - W. A. Glau, an der Moritzstraße 1.
13) - - - - - Leonhard Pfeiffer, Wilmshagenstr. 41.
14) - - - - - Otto Segler, Dorotheenstraße 11.
15) - - - - - Heinrich Stabe, gr. Steinstraße 36.
16) - - - - - Georg Schulz, Hofstraße 12.
17) - - - - - J. Lemmer (in Firma J. Neumann-Derlin), Weißstraße 3.
18) - - - - - Königsstraße 5a, und
19) - - - - - Magdeburgerstraße 40.
20) - - - - - C. Matthes, Steinweg 6.
21) - - - - - Albert Schmitz, Domplatz 8.
22) - - - - - Ferd. Richter, gr. Brauhausgasse 18.
23) - - - - - Andreas Hübner, gr. Wallstraße 29.
24) - - - - - G. Hammermann, Klausstraße 3.
25) - - - - - Gustav Bräuer, Karstraße 15.
26) - - - - - Hofamtenier Herrn J. C. Franke, Hermannstraße 4.
27) - - - - - Buchbinder Herrn C. D. Bürger, gr. Steinstraße 14.

Im Landbestellbezirk sind deren eingerichtet:
1) bei Herrn Gastwirt Nagel u. Herrn C. Weige in Bölan,
2) - - - - - C. Schmalz in Raffendorf,
3) - - - - - W. Köpfer in Weischen,
4) - - - - - C. Hartkopf in Pettitz,
5) - - - - - Ludwig Kramer in Demitz,
6) - - - - - Friedrich Rasthigall in Vießau,
7) - - - - - Franz Kramke in Brandst. bei Hemberg.
8) - - - - - Gastwirt Stummel in Wörl bei Zeitz,
9) - - - - - Gustav Engel in Dießau,
10) - - - - - Gustav Hiegel in Rothensand bei Neßitz,
11) - - - - - Gastwirt Engel in Gollchen.

In Gliebschstein bestehen folgende Verkaufsstellen:
1) beim Kaufmann Herrn C. Böbel, Troststraße 25a.
2) - - - - - Ed. Meyer, Reichestraße 36.
3) - - - - - F. C. Schürz, gr. Gartenstraße 1a.
4) - - - - - Maler Herrn A. Hoffmann, Burgstraße 15.

Die zu dem Geschäftsbereiche des unterzeichneten Postamts
gehörenden Briefkasten werden geleert:

Nr.	Ort	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1.	große Ulrichstraße 47	6	830	1145	4	545	780	9		
2.	Markt, rechter Thurm	6	830	1145	4	545	780	9		
3.	Rathausgasse 6	6	830	1145	4	545	780	9		
4.	untere Leipzigerstraße 99	615	845	12	415	6	745	915		
5.	obere Leipzigerstraße 84	615	845	12	415	6	745	915		
6.	obere Leipzigerstraße 45	615	845	12	415	6	745	915		
7.	Königsstraße 16	615	845	12	415	6	745	915		
8.	Merschburgerstraße 7a	615	845	12	415	6	745	915		
9.	Leipzigerplatz 2a	615	845	12	415	6	745	915		

An den Sonntagen fällt Reinigung III aus.

Eingeliegt heute (den 1. April) 82 Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. Off. unter **E. 7** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
gr. Ulrichstr. 4, I., ununterbrochen von
8-8 geöffnet.
Annoucen-Expedition
für das

Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle anderen Zeitungen
Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge
gratis. Höchste Rabatte.

15 bis 18000 Mark werden auf ein Grundstück gesucht. Selbstdarleher werden gebeten, ihre Offerten unter **N. H. 1882** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1000 Thlr. auf gute Hypothek gesucht. Offerten unter **B. 8748** bei **J. Berek & Co.** abzugeben.

2000 Thlr. nur auf sichere Hypothek ersten Januar anzul. Näb. in d. Exped. d. Bl.

30 Mark Belohnung!
Am Donnerstag Abend ist vom Steinthore bis zum Restaurant **Weißner** ein Lederportefeuille mit mehreren Bescheiden und 4 Portierloothen verloren. Gegen obige Belohnung an **Andolf Wöffe**, gr. Ulrichstraße 4, abzugeben. **Vor Ankauf wird gewarnt!**

Anzeigen jeder Art befördert
porto- und spesenfrei an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie an sämtliche existierende Zeitungen die
Annoucen-Expedition von Haasenstein &
Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Halle'scher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.
Heute Morgen 7 Uhr verschied nach hartem
Todeskampfe mein guter Mann, der Restaurator
H. Andolph, zu einem bessern Sein.
Dies hiemit seinen vielen Freunden und
Bekanntem zur Nachricht mit der Bitte um
stillen Beileid. **W. Andolph.**





Weihnachtstisch

empfehle als passende Präsente in Original-Prachtbänden zu billigen Cassapreisen:

Illustrirte Pracht-Ausgaben.

Adels Almanach 1882. Chamisso, Frauenliebe und -Leben, und Lebens-Gebir und -Bilder, H. von Thumann. Göthe, Faust I. u. v. Kresling. Leander (Richard Hoffmann), Träumereien an franz. Kaminen. Scherr, Germania. Schiller, Die v. d. Glocke. Schwind, Dornochelus. Legner, Frühjahrsfeste. Villegiatura, Bilder a. d. Schweizer Bergen, Text v. Verlepsi

Aus Sturm und Noth,

bill. Ausg. 7.50. Kaiser-Ausg. 25 M. Ladenpreis. Göthe, Hermann und Dorothea mit Ill. v. Ramberg. 12 M. Das Reich der Fäune mit 300 Portraits. Die Welt der Farben mit 400 Portraits. à 7 M. 50 s.

Andre, Hand-Atlas. Drehm, Tier-Atlas. Ausg. in 3 Bänden u. 10 Bänden. Meyer, Conversationslexikon 3. Auflage. 18 Bände. — Handlexikon 2 Bände. Brodhagens, kleines Lexikon 2 Bände.

Photograph. Gallerien

in Prachtmappen à 30 M. Ladenpreis. Decker-Defregger } Album. (Grütznern, Fallstaff-Cyclus.) Meier u. Bremen } Album. Sauter- Gallerien moderner Meister von verschiedenen Künstlern.

Dresdener-Galerie

in Photograph. u. Lichtdruck (auch colorirt) in verschiedenen Formaten billigt.

Berliner Museum

ebenfalls. Cabinet-Gallerie zu den Werken v. Göthe, Heine, Kintel, Lessing, Reuter, Schöffel, Schiller, Schatepeare, Wagner u. A., einzeln u. complet.

Illustr. Pracht-Ausgaben

von Reising's, Schiller's, Schatepeare's Werken. Illustrirte Ausgaben von Körner, Göthe, Hauff, Scott u. A. Literaturgeschichte von Kurz, Koenig, Veitner, Vilmar u. A. Stadt, deutsche Geschichte, Schmidt, ill. Geschichte Preussens. Zähr. Weltgeschichte.

Ehhardt, der gute Ton. Nocco, Umgang mit der Gesellschaft. Biedermann, Frauenbrevier. Otto Epamer's Brevier.

Grössere Prachtwerke:

Hohenzollern. Scherr's Germania. Unser Vaterland. Giers, Aegypten. Schlagintweit, Indien, Spanien. Gubner, Spaziergang. Heine, Japan. Hellas u. Rom. Dore, Alte Matroie (Freihrgr.). Paradies (Milton). Bibel, Kaulbach, Reinecke Fuchs (Göthe). Piezen-Waer, Faust. Rheinzug. Göthe, Schiller, Kaulbach, Wagner-Gallerie. Reuter U mine Stromtid u. A.

Gildebrandt, Aquarelle. Werner, Bilder. Kreller, Daphne. Schöffel, Trompeter. Gaudeamus. Schwind, schöne Melusine. Rosengel, Schweizerlandschaften. Rafael, Tag- und Nachtstunden u. c. c. Grösste Auswahl in Gedichtausgaben, Classikern, Jugendchriften, Bilderbüchern, Gesellschaftsspielen für Jung u. Alt zu billigen Preisen bei

Max Koestler,

Buchhandlung, 9. Poststrasse 9.

Mein reichsortirtes Lager von feinsten Taschenmessern, Tischmessern, Rasirmessern u. Scheeren bringe ich in empfehlende Erinnerung. C. Köhler, kl. Steinstr. 5, Ecke der gr. Steinstr.

Markt Friedrich Arnold, Markt 13 u. 24.

Grösste Auswahl

in Teppichen, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Angoradecken.

Auction

in Zwangsversteigerungsverfahren. Montag den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen im Gafhof „zum goldenen Schiffchen“ hier versteigert werden: 1 Kollommode mit Glasaufsatz, 1 Nähmaschine für Handwerker, 2 Kleiderchränke, 1 Kommode, 3 Stück Holzdruckbilder, Betten u. mehr. andere Sachen. Schröder, Gerichtsvollzieher.

Auction

Dienstag d. 20. Dezember Nachmitt. 1 Uhr gr. Etelstr. 51 im „Schwan“ O. Radestock, Auctionator.

Große Wein-Auction.

Am nächsten Dienstag den 20. d. M. von Mittags 12 Uhr ab sollen wegen Aufgabe der Weinhandlung in der Rheinischen Weinstraße Rathhausgasse 5

ca. 2800 Flaschen

Rheinz- und Bordeaux-Weine meistbietend versteigert werden; sämtliche Weine sind von Weinbegütern direkt bezogen und wird für deren Reinheit garantiert. Martini jun., Auctionator.

Linien, Bohnen, Erbsen,

gut trocken, verkauft billigt C. Zander, kleine Klausstraße 12. Eine vollständige Herrengarderobe ist zu verkaufen Lindenstraße 19, p.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 18. Dezember er. von Nachmittags 4 Uhr ab ohne Entrée: Tanzkränzchen, von Abends 7/8 Uhr an bei 25 Pfg. Entrée Ballmusik.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Heute Sonntag Ball. Anfang 4 Uhr. Mittags 45 Pfg., pro Woche 3 Mart. Ergebenst A. Moritz.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 18. Dezember von 7 Uhr Ball mit freier Nacht, von 4 Uhr an Kränzchen. F. Müller.

Concert-Haus.

Sonntag den 18. Dezember Nachmittags 4 Uhr Ballmusik, Abends Grand-bal. G. Wajmuth.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Restaurations-Eröffnung.

Hiermit meinen werthen Freunden u. Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, gr. Wärsenstr. 13, Ecke vom gr. Berlin, ein

Restaurant & Café

eröffnet habe, und wird es mein eifriges Bestreben sein, für gute Speisen u. Getränke bestens Sorge zu tragen. E. Schiek. Klaviere stimmt und Reparaturen übernimmt A. Fischer, Händelsstr. 21. Stickerien und Bilder werden eingerahmt bei G. Traber, alter Markt 6.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Dezember 1881. Vorstellung im II. Abonnement. Zum 9. und letzten Male: Der jüngste Lieutenant. Große Feste mit Gesang in 4 Akten von G. Jacobson. Musik von Lehnhart. Montag den 19. Dezember 1881. Mit aufgehobenem Abonnement. Zu halben Preisen. Große Weihnachts-Kindercomödie. Der verwunschene Prinz. Schwan in 3 Akten von 3. v. Pflüg. Darauf: Rothkäppchen. Dramatisches Kindermärchen in 1 Akt von U. Lind. Halbe Preise. Dienstag: Kean. Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Sonntag den 18. Dezember Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Doerprebiger Saran: „Aus dem dreißigjährigen Kriege“. Freier Zutritt!

Restaur. Kühler Brunnen.

Heute Sonntag den 18. Dezember von Nachmittags 4 Uhr an Tanzkränzchen. Frische Pianoläden. Vier vorzüglich, wozu freundschaftlich einladet Herr. Schade.

Hôtel u. Café David.

Sonntag den 18. Dezember 4 1/2 Uhr Nachm. Gr. Extra-Salon-Trio-Concert. Reichhaltiges, unterhaltendes Programm. Entrée 50 s bei Hrn. Steinbrecher & Jasper und Hrn. Keller. 3 Billets 1 M.

Goldene Gage.

Heute Sonntag Erpfungen, dazu ein ff. Glas Bier, wozu ergebenst einladet Karl Schönburg.

Mahler's Restauration,

11. gr. Ulrichstraße 11. Heute Sonntag von 4 Uhr Tanzkränzchen.

Extrazug

Sonntag 25. Dezember 7 1/2 früh Halle-Berlin. Anfang 11 1/2 früh. Retourbillets 6 Tage gültig, 3. Kl. 7 M., 2. Kl. 10 M., werden nur bis Mittwoch den 21. d. Mts. bei Steinbrecher & Jasper am Markt ausgeben, später 1 M. mehr. Dasselbst Güter-Dombank-Coffe, Ziehung 12.—14. Jan. 82, à Stück 3 M. 50 s, Hauptgewinn 75,000 M. baar.

Chrennerklärung.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.

Halle-Berlin.

Die von mir ausgelegte öffentliche Erklärung gegen die Französischen Brüder hier, erkläre ich für Unwahrscheinlichkeit, nehme diese Verleumdung zurück und erkläre die Brüder als Ehrengerpen.